Pressemitteilung

16.10.2025

Bitte Sperrfrist beachten: 16.10.2025, 12:00 Uhr

Finanzielles Aus der Allgemeinen Sozialberatung verhindern

Caritas, SkF und SKM appellieren an Politik und Kirche: Der unverzichtbare Lotsendienst darf nicht schließen

Mainz, 16. Oktober 2025. Unter dem Motto „Türen offen halten: Allgemeine Sozialberatung sichern“ eröffnen der Deutsche Caritasverband, sowie die Caritas-Fachverbände SkF Gesamtverein und der SKM Bundesverband heute die Caritas-Armutswochen in Mainz. Im Mittelpunkt der diesjährigen Aktionswochen gegen Armut steht die unzureichende Finanzierung der Allgemeinen Sozialberatung.

In einem dringenden Appell an Vertreter:innen von Politik und Kirche mahnt Caritas-Präsidentin Eva Welskop-Deffaa:
„Armut hat viele Gesichter. In einer Welt multipler Krisen und sich vielfältig verstärkender Gefahrenlagen ist jedermann und jede Frau im Laufe ihres Lebens von Schicksalsschlägen und Armutsrisiken bedroht. Institutionen, die Abwärtsspiralen präventiv entgegenwirken und Angebote, die in Notlagen helfen, sind heute wichtiger denn je. Die Allgemeine Sozialberatung ist eine solcher Anlaufstelle. Sie steht allen Menschen in sozialen Notlagen offen und ermöglicht schnelle Hilfe, Ansprache und Begleitung. Ihre offene Tür ist ein Signal der Zuversicht und Hoffnung in Zeiten wachsender Existenzangst und zunehmender Vereinzelung. Ihre damit weit über den Einzelfall hinausgehende gesellschaftliche Bedeutung begründet die Notwendigkeit verlässlicher Finanzierung. Ich appelliere an alle Verantwortlichen, die Allgemeine Sozialberatung auf eine finanziell solide Basis zu stellen.“

Allgemeine Sozialberatung ist einzige Anlaufstelle dieser Art mit Lotsenfunktion

Die Allgemeine Sozialberatung ist Anlaufstelle für alle Menschen mit den unterschiedlichsten Problemen. In einem Erstgespräch klären die Berater:innen die aktuelle Problemlage. Sie lösen die akute Krise ihrer Kund:innen und vermitteln bei nachgelagertem Bedarf in weiterführende Hilfeangebote. Die Allgemeine Sozialberatung ist damit eine erste zentrale Anlaufstelle, niedrigschwellig und kostenlos und die einzige Anlaufstelle dieser Art.

Mit der Allgemeinen Sozialberatung finden Menschen in prekären Lebenssituationen die notwendige direkte Ansprache. Die Nachfrage nach diesem Angebot steigt stetig. 2024 waren laut Statistischem Bundesamt bundesweit 20,9 Prozent der Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht, was 17,6 Millionen Menschen entspricht. Die Armutsgefährdungsquote steigt aktuell in Gruppen, die nur schwer von den Hilfesystemen erreicht werden – zum Beispiel Senior:innen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen in Wohnungsnot oder multiplen Belastungen. Gleichzeitig stehen Hilfesuchende einer zunehmenden Unübersichtlichkeit und Digitalisierung des Antragswesens gegenüber.

Angesichts dieser Situation ist nicht verwunderlich, dass nach dem jetzt erschienenen Siebten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 78,2 Prozent der befragten Bürgerinnen und Bürger die „Gewährleistung der Stabilität des Sozialsystems und der Rente“

als vorrangiges Thema für die Politik nannten. Der Allgemeinen Sozialberatung kommt als Stabilitätsfaktor im sozialen System eine besondere Rolle zu: Nach der jüngsten Stichtagserhebung bei Caritas-Trägern (September 2025) weisen fast 90 Prozent der Klient:innen Mehrfach-Problemlagen auf.

Yvonne Fritz, Vorständin des SkF Gesamtverein e.V.**,** erläutert die Bedarfe:
„Unsere Beratungsstellen unterstützen sowohl Alleinerziehende als auch Familien – häufig mit mehreren Kindern. Rund 20 Prozent der Ratsuchenden sind Alleinerziehende, die zu den am stärksten von Armut und Belastung betroffenen Bevölkerungsgruppen zählen. Unsere Beraterinnen und Berater prüfen, welche staatlichen Leistungen den Betroffenen zustehen, und begleiten sie bei der Antragstellung. Darüber hinaus klären sie auch, wie es bei Erziehungsfragen, der Organisation von Kinderbetreuung, der beruflichen Integration sowie bei Ausbildungsthemen weitergehen kann. Dank ihrer guten Vernetzung im Stadtteil können sie gezielt weitere Hilfsangebote vermitteln.“
Rund 60 Prozent der Ratsuchenden sind Frauen. Doch auch für Männer in sozialen Schwierigkeiten öffnet die Allgemeine Sozialberatung Türen, die ohne Finanzierung von Schließung bedroht sind.

Stephan Buttgereit, Generalsekretär des SKM Bundesverband e.V., Caritas-Fachverband für Jungen- und Männerarbeit, erklärt dazu:
„Männer nehmen seltener Hilfe in Anspruch als Frauen, weil dies in unserer Gesellschaft leider bis heute als Zeichen von Schwäche interpretiert wird. Deshalb braucht es niedrigschwellige Anlaufstellen ohne Hürden. Die Allgemeine Sozialberatung schließt hier eine wesentliche Lücke, zum Beispiel für Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Davon sind Männer besonders häufig betroffen. Des Weiteren kann die Allgemeine Sozialberatung eine wichtige Brücke zur geschlechtersensiblen Männerberatung bauen. Denn die Expert:innen der Allgemeinen Sozialberatung wissen, welche Beratungsstellen den Ratsuchenden weiterführende, geschlechtssensible Hilfen anbieten können.“

Finanzierung der Allgemeinen Sozialberatung muss dringend gesichert werden

Die Allgemeine Sozialberatung versteht sich als unverzichtbarer Grunddienst der verbandlichen Caritas. Der Finanzierungsanteil von kirchlichen Mitteln und Eigenmitteln liegt nach einer aktuellen Umfrage bei den Trägern der Beratungsstellen im Durchschnitt derzeit bei 80 Prozent.
23 Prozent der teilnehmenden Träger finanzieren ihre Beratungsstellen fast ausschließlich aus Kirchenmitteln (Bistum) oder Eigenmitteln. Der überwiegende Teil (69 Prozent) finanziert sich jedoch aus mehreren Quellen. Nur 5 Prozent der Träger erhalten eine hohe kommunale Förderung, die das Angebot sichert.
Es gibt bisher keine gesetzlich verankerte Pflicht für eine staatliche Refinanzierung einer unabhängigen Allgemeinen Sozialberatung.

Caritas, SkF und SKM sind sich einig: Angesichts der steigenden Nachfrage braucht es eine öffentliche Diskussion, wie die Allgemeine Sozialberatung nachhaltig gesichert und weiterentwickelt werden kann. Bereits im vergangenen Jahr musste ein Viertel der Träger das Angebot einschränken oder sogar aufgeben. Insofern hängt die Zukunftsfähigkeit der Allgemeinen Sozialberatung maßgeblich von einer auskömmlichen verlässlichen und langfristig gesicherten Finanzierung ab. Hier sollen die Kirchen nicht aus der Pflicht genommen werden. Aber es braucht zusätzlich eine planbare Kofinanzierung durch Kommunen und Länder.

„Die Allgemeine Sozialberatung ist einer der Grundpfeiler der sozialen Infrastruktur direkt bei den Menschen vor Ort. Es wäre wichtig, dass mehr Kommunen diese freiwilligen Leistungen

anbieten und damit das Vertrauen in unseren Sozialstaat stärken“, betont Caritas-Präsidentin Eva Welskop-Deffaa. *„Das apostolische Schreiben zur „Liebe zu den Armen“, das Papst Leo XIV in der letzten Woche als erstes Schreiben seines Pontifikats veröffentlicht hat, sehen wir als Rückenstärkung für das Engagement unserer Armutswochen.“*

Hintergrundinformation

- **Die Armutswochen**

Der Deutsche Caritasverband, der SkF Gesamtverein und der SKM Bundesverband rufen jedes Jahr zu den Armutswochen auf. Die Armutswochen beginnen am 17. Oktober mit dem Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut und enden am 16. November, dem vom Papst ausgerufenen Welttag der Armen.
In diesen Aktionswochen gegen Armut finden in vielen Ortsverbänden von Caritas, SkF und SKM bundesweit Veranstaltungen und Aktionen statt, die auf das Thema Armut und die Situation der Menschen in Notlagen aufmerksam machen sollen.

- **Die Allgemeine Sozialberatung**

In diesem Jahr der Caritas-Armutswochen liegt der Fokus auf der Allgemeinen Sozialberatung (ASB). Diese Allgemeine Sozialberatung ist ein unverzichtbarer Grunddienst der Caritas und anderer Träger der Freien Wohlfahrtspflege. Sie ist offen für alle Menschen - unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung.
Die ASB ist Anlaufstelle für Menschen mit den unterschiedlichsten Problemen. In einem Erstgespräch klären die Berater:innen die Problemlage. Sie lösen die akute Krise ihrer Kund:innen. Bei weiterem Bedarf vermitteln sie in weiterführende Hilfeangebote.
Doch die Finanzierung ist nicht gesetzlich verankert. Aufgrund rückläufiger Kirchensteuereinnahmen und enger öffentlicher Haushalte wurde die Finanzierung einiger Beratungsstellen reduziert bzw. ausgesetzt. Das hat dazu geführt, dass ein Teil die Sprechstunden verringern oder sogar ganz schließen musste.

- **Der Deutsche Caritasverband**

Der Deutsche Caritasverband engagiert sich seit über 125 Jahren für Menschen in Not. Mit bundesweit fast 740.000 Mitarbeitenden**,** 500.000 ehrenamtlich Engagierten und rund 25.000 Einrichtungen und Diensten unterstützt die Caritas jährlich rund 13 Millionen Menschen. In der Kinder- und Jugendhilfe, bei Pflege älterer Menschen bis hin zur Begleitung von Menschen in Krisensituationen setzt sich die Caritas für ein solidarisches Miteinander und die Stärkung des Sozialstaats ein. Er ist weltweit mit mehr als 600 Projekten in 77 Ländern mit lokalen Caritas-Organisationen, mit kirchlichen und säkularen Partnerorganisationen sowie staatlichen Stellen für Menschen, die in existenziellen Krisen sind, aktiv.

- **Der SkF Gesamtverein**

Der SkF unterstützt mit rund 10.000 Mitgliedern und 9.000 Ehrenamtlichen sowie 6.500 beruflichen Mitarbeiter:innen in bundesweit 123 Ortsvereinen Frauen, Kinder, Jugendliche und Familien, die in ihrer aktuellen Lebenssituation auf Beratung oder Hilfe angewiesen sind.

- **Der SKM Bundesverband**

Der 1912 gegründete SKM Bundesverband unterstützt mit seinen rund 100 Mitgliedsvereinen Menschen in materieller und psychosozialer Not. Die Hilfe richtet sich unter anderem an wohnungslos und straffällig gewordene Menschen mit ihren Angehörigen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der rechtlichen Betreuung von Menschen, die ihre Anliegen

nicht selbstständig erledigen können. Hilfe leisten Ehrenamtliche und Angestellte der Ortsvereine durch Beratung und Begleitung. Seit 2015 baut der SKM Bundesverband sein Angebot der Jungen-, Väter- und Männerarbeit auf Bundesebene kontinuierlich aus, da die Geschlechtszugehörigkeit eine wichtige Rolle für die Gestaltung von geschlechterreflektierten Hilfs- und Beratungsangeboten darstellt.

Gefördert durch die GlücksSpirale

Der SkF unterstützt mit rund 10.000 Mitgliedern und 9.000 Ehrenamtlichen sowie 6.500 beruflichen Mitarbeiter:innen in bundesweit 123 Ortsvereinen Frauen, Kinder, Jugendliche und Familien, die in ihrer aktuellen Lebenssituation auf Beratung oder Hilfe angewiesen sind.

Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e. V.
Öffentlichkeitsarbeit
Agnes-Neuhaus-Str. 5, 44135 Dortmund
Tel. 0231 557026-27 bzw. -37, Fax 0231 557026-60, E-Mail: presse@skf-zentrale.de